

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 3. Oktober 1883.

№ 115.

### Technisches.

Unsere Linienmuster. In der Hand eines geschickten Accidenzsetzers ist die Linie das universelle Werkzeug für die Ausführung von Ornamentationen jeder Art. Sie gibt nicht allein Form, sondern mit Hilfe ihrer verschiedenartigen Schattierungen auch Farbe. Das hinzutretende Ornament belebt dann das Ganze, schmückt die festgezogene Form und verdeutlicht die auszusprechende Idee.

Es gab eine Zeit, als das systematische Linienmaterial noch neu war, da ornamentierte man nur mit Linien, verzichtete absichtlich auf die Anwendung des geschmeidigern Ranken-Ornaments. Das war der Raufsch der Linientechnik, charakterisiert durch die „Altenburger Richtung“. Dem Raufsch folgte bald genug der Kakenjammer. Theinhardt brachte seine Einfassungsserie, ihre Bestimmung wurde oft genug mißverstanden — und nun überwog wieder eine Zeitlang die freie Form das Linienwerk. Beiden ihren richtigen Platz zuzuweisen und sie gegeneinander abzuwägen, ist die Aufgabe der Sachtechnik der Gegenwart. Nur durch eine angemessene Vereinigung dieser beiden Elemente ist eine wahre Harmonie zu erzielen.

Während aber hinsichtlich der Auswahl des Ornamentmaterials nur schwer bestimmte Grundsätze sich aufstellen lassen, weil die Zahl der Formen so außerordentlich groß ist und weil bei einer Namhaftmachung des Empfehlenswerthesten sofort ein einstimmiger Schrei der Entrüstung erschallen würde aus dem Munde derjenigen, welche mit ihren Erzeugnissen nicht genannt wurden, darf man hinsichtlich des Linienmaterials schon eher eine Aufstellung derjenigen Formen wagen, welche für den Accidenzsetzer notwendig, ja unentbehrlich sind. Diese notwendigen Formen werden von allen Fabriken geliefert und es kann demnach nicht geschehen, daß durch die Empfehlung des Fabrikats der einen die andere gekränkt wird.

Also welche Linienmuster braucht der Accidenzsetzer?

Feine und fette natürlich zunächst. Diese beiden Muster sind unentbehrlich und in jeder Druckerei vertreten. Aber schon bei ihrer Anschaffung ist manches zu erwägen. Die feine Linie wird entweder auf Viertelpetit oder auf Achtelpetit bestellt und geliefert. Viertelpetit verwendet man wegen ihrer größern Widerstandsfähigkeit mit Vorliebe für Tabellen, dagegen ist sie für den Accidenzsetzer so gut wie unbrauchbar, weil eine Eckenbildung bei ihr nur mittelst Schraunungen möglich ist, während die Achtelpetit-feine so wenig Fleisch hat, daß man zwei Stücke nur rechtwinklig aneinanderzustößen braucht um den Anschluß zu erzielen.

Wer es sich leisten kann schafft also mit Vorteil beide Muster an; wer Ursache zur Sparsamkeit hat kommt mit Achtelpetit allein recht gut aus.

Ganz ähnlich ist es mit Achtelpetit-fett und Viertelpetit-halbfett. Beide zeigen dasselbe Bild, nur daß es einmal den Regel füllt, das andere Mal

konisch abläuft. Ein Vergleich entscheidet auch hier zu gunsten der Achtelpetitlinie und zwar nicht allein der Eckenbildung wegen, sondern auch wegen der Kostenersparnis. Ein Pfund Viertelpetitlinien kostet etwa 4,50 Mk., ein Pfund Achtelpetitlinien, welches also die doppelte Zahl von Stücken enthält, kostet nicht das Doppelte, 9 Mk., sondern nur etwa 7 Mk.

Nun sind freilich Achtelpetitlinien viel eher der Gefahr des Verbiegens ausgefetzt, wenn man sie aber zu behandeln versteht, stets sauber hält, nicht oxydieren läßt, so halten sie ebensolange wie Viertelpetitlinien.

Das Bild der feinen Linie verhält sich, nachdem es durch mehrmaligen Gebrauch erst die unangenehme Messerscharfe verloren hat, zu dem der fetten etwa wie 1 zu 6. Die Differenz ist also eine sehr bedeutende und für einigermaßen fein abzustufende Kombinationen macht sich ein Mittelglied notwendig, welches diese Lücke füllt. Das ist die Achtelpetit-halbfette oder stumpffine Linie. Es ist äußerst charakteristisch für die mangelhafte Ausbildung des künstlerischen Gesichtsinnes bei unseren Fachgenossen, daß man diese Lücke so selten empfindet. Die Lithographen und Holzschneider, welche mit einer unendlichen Menge von Abstufungen in der Stärke der Linien wie der Schatten arbeiten, lachen uns aus, wenn wir ihnen sagen, wir wollten ihnen mit unserm plumpen Material, mit diesen zwei Linienstärken Konkurrenz machen. In der That werden wir auch an Feinheit der Abstufungen und Töne nicht eher mit der Lithographie konkurrieren können, bis wenigstens ein Zwischenglied die große Kluft zwischen feiner und fetter Achtelpetit überbrückt.

Sehr oft wird die stumpffine Linie an die Stelle der feinen treten können. An ihr sieht doch das Auge etwas. Unsere feinen Linien dagegen, die der Maschinemeister bis zum Verschwinden zart hält, sind Schimen, sind Nichts. Da braucht bloß ein ebenso feines, durch keine kleinen Verstärkungen variiertes Ornamentwerk hinzukommen und das Auge wird bis zum Ubel ermüdet. Man verbietet die gegitterten Schreibmaterialien in den Schulen — man sollte auch dieses Ornament-Spinnwebzeug verbieten. Das ist eben solches Augenpulver. Der Accidenzsetzer wird wissen, welche Ornamente wir meinen.

Warum erfreuen sich denn die Frießelschen Ornamente solcher Beliebtheit? — Nun, in ihnen ist doch noch Kraft, Lebendigkeit, Wechsel. Wir sollten auch Ornamente zum Ansehen an stumpffine Linien haben.

Daß diese Linien beim Buntdruck die Stelle der feinen Linien zu vertreten haben ist bereits früher gesagt worden.

Doppelfeine Linien sind ziemlich entbehrlich. Zwei Achtelpetit-feine thun dasselbe. Dagegen ist wieder die Viertelpetit-fette auf vollen Regel wichtig. Zwischen ihr und der Achtelpetit-fetten ist ein Mittelglied erwünscht.

Nun kämen die schraffierten, punktierten und Musterlinien. Viertelpetit fein schraffiert ist un-

entbehrlich, Viertelcicero und Nonpareille gleichen Musters erwünscht. Fett-schraffierte, feinstfein-schraffierte und ähnliche Muster erhöhen die Mannigfaltigkeit. Wer auf der Höhe der Zeit stehen will kann sie nicht missen. Namentlich feinstfein-schraffierte wirken sehr angenehm farbig und hier ist es der Achtelpetit-Regel, welchen man vor allen Dingen einführen sollte.

Was oben von der Lücke zwischen feiner und fetter Achtelpetitlinie gesagt wurde gilt auch von der fein- und der fett-schraffierten Linie. Auch hier fehlt ein Mittelglied, entsprechend aneinandergereihten stumpffinen Linien. Und wenn es im erstern Falle die Schuld der Druckereien ist, daß man das genannte Linienmuster so selten zu sehen bekommt, so sind es hier die Messinglinienfabriken selbst, welche eine auffallende Lücke gelassen haben. Nur bleierne Verrieylinien bieten einigermaßen das Erforderliche. Man muß sehen, welche Effekte der Holzschnitt bei einer Wiedergabe farbiger Flachornamente durch verschiedene Stärkte, verschiedene Entfernung der Linienlagen zu erzielen weiß, um diese Lücke in ihrem ganzen Umfange zu empfinden. Durch verschiedene Töne des Grau muß die Farbe ersetzt werden können und solcher Töne brauchen wir noch viel mehr als bis jetzt vorhanden sind.

Ein lichteres Grau, einen mattern Ton als feinst-schraffierte Linien geben die punkt-schraffierten Linienmuster. Auch sie sollten in den Größen Viertelpetit, Viertelcicero und Nonpareille in allen Accidenzdruckereien vertreten sein.

Dagegen sind alle schräg-schraffierten, die sogenannten Schnurlinien, durchaus entbehrlich. Sie verwirren meist das Sachbild, wenn sie nicht gar die bekannte optische Täuschung des Konvergierens hervorrufen. Man sollte sie auf den Aussterbe-Stat setzen.

Blieben noch die punktierten Linien. Sie gehören der kaufmännischen Accidenz, sie werden meist tüchtig strapaziert und sind daher am besten auf Viertelpetit anzuschaffen. Der Satz-Ornamentiker braucht sie nicht häufig.

Musterlinien größern Regels werden sich nur selten bezahlt machen. Eine Einfassung ist stets billiger und meist wirkungsvoller. Die guillochierten und gewellten Linienmuster größern Regels, welche selbst die besseren Fabriken immer noch auf den Markt bringen, gehören in die Gott sei Dank verfllossene Popszeit. Wir sahen neulich ein Widmungsblatt aus solchen Linien — in Fachblättern ist es sogar lobend erwähnt worden —, einen wahren Ausbund potenziertes Abscheulichkeit in Komposition und Kolorit. Der Erzeuger aber ist stolz darauf. Es wäre freilich auch wunderbar, wenn der Pops auf sozialem Gebiete nicht auch den Pops auf kunstgewerblichem als wahrer Verwandt in die Arme schließen sollte.

Zum Schluß sei noch einmal auf die Wichtigkeit des „Grau in Grau“-Arbeitens hingewiesen. Der Altenburger Meister hat es zuerst verstanden, damit

Effekte zu erzielen, durch sein Geschick im Formen- geben unterstützt. Andere haben die Manier auf- gegriffen und damit geblendet, ohne eigentlich jenes Gestaltungs-talent zu besitzen. Wer einmal hinter das große Geheimnis, das so offen zu tage liegt, gekommen ist, der kann es auch. Viel steht nicht dahinter. A. H.

## Korrespondenzen.

-m. Berlin. (Vereinsbericht vom 19. September.) Eröffnung der Sitzung durch Herrn Leopold Lehmann um 9 Uhr 25 Minuten. Die Bewegungstabelle weist folgende Zahlen auf: Reiseunterstützung erhielten in der Zeit vom 6. bis 19. September 48, abgereist sind 7, zugereist und in Kondition getreten 4, Arbeits- losen-Unterstützung erhielten für die letzte Woche 40, nach § 2 des Reglements 15 Mitglieder. — Unter Vereinsmitteilungen bringt der Vorsitzende einen Be- schluss des Vorstandes zur Kenntnis, die Aufnahme von Mitgliedern betreffend, welcher dahin zu resümieren ist: die Namen der Aufzunehmenden werden im Corr. veröffentlicht; 14 Tage nach Publikation sind die betreffenden als aufgenommen zu betrachten und können ihr Quittungsbuch vom Verwalter ver- langen; im Falle der Nichtaufnahme erfolgt vor Ab- lauf der 14 Tage Benachrichtigung. Ferner beleuchtet der Vorsitzende zwei Artikel des Corr.: aus Nr. 106 die Berichtigung des Herrn Paul Arendt und aus Nr. 107 eine von A. Cossier unterzeichnete Erklärung, welche in Kollegentreifen mit Mißbilligung aufgenommen worden sei; speziell wird der Ausdruck „Persiflie“ zurückgewiesen, da der Gesamt- vorstand konstatiert hat, daß der Vereins- bericht durchaus objektiv gehalten sei. Weiter wird Notiz genommen von einem Eingefandt des Herrn R. Krüger (Firma A. Haack) in Nr. 37 der D. B. Z., wobei die Frage aufgeworfen wurde, warum Herr Krüger nicht auch „zu Ruh und From- men manches Kollegen“ mitgeteilt hat, daß er nur 15 Proz. Lokalzuschlag bezahlt und seine sechs Se- kerrn überhaupt keinen Lokalzuschlag erhalten. Es wäre dadurch „zu Ruh und Frommen“ der Prinzipale konstatiert worden, daß die Offizin des Herrn Krüger in die Reihe derer gehört, welche der unzulässigen Konkurrenz Vorstoß leisten. Aus der weitem Revue über die Fachzeitschriften geht hervor, daß man sich in Wien gegenwärtig wieder einmal eifrig mit der Lehrlingsfrage beschäftigt. Auch erwähnt der Vor- sitzende des Referats über die 14. ordentliche General- versammlung des Deutschen Prinzipalvereins. Hierauf wird den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß der Kollege Weinhold, Sebastianstraße 79 II., beabsich- tigt einen Unterrichtskursus in der Stenographie nach Gabelsberger zu eröffnen. — Unter Tarifangelegen- heiten teilt der Vorsitzende mit, daß sich die Mitglieder bei Konditionsantritt, gleichviel ob vom Verwalter hingeschickt oder nicht, vorher zu vergewissern haben, ob der Tarif bezahlt wird, andernfalls sie der Unter- stützung verlustig gehen. Es schließt sich hieran eine lebhafteste Debatte, durch welche sich der Vorsitzende veranlaßt sieht die Mitglieder zur Einigkeit zu er- mahnen. — Beim dritten Punkt, Geldbewilligung, werden die Druckkosten für den Nachtrag zum Katalog bewilligt. Darlehns-gesuche zweier Kollegen mußten abgelehnt werden, dagegen wurde der Vorstand er- mächtigt den Betreffenden einen Vorschuß auf Matinee- anteil zu gewähren. — Nach Erledigung eines Auf- nahmegesuchs und des Fragekastens nimmt Herr A. Cossier Veranlassung auf die verschiedenen An- griffe, welche derselbe im Verein sowohl als auch im Corr. erfahren hat, näher einzugehen und bemerkt, daß sein Vorgehen gegen Herrn Dolinski rein per- sönlicher Natur gewesen sei und er Herrn Arendt nie Mitteilungen über Vereins- oder sonstige An- gelegenheiten als Material für die D. B. Z. gemacht habe; auch solle der Ausdruck „Persiflie“ in seinem Artikel sich nicht auf die Person des Vereins- berichterstatters bezogen haben. Herr Dolinski er- widert hierauf, daß ihm Herr Arendt gerade das

Gegenteil von dem gesagt habe, was Herr Cossier zu seiner Verteidigung anführe. Nachdem noch einige Auseinandersetzungen zwischen den Herren Dolinski und Cossier stattgefunden, wurde in der Versammlung der Wunsch rege, daß man diese Angelegenheit nun endlich auf sich beruhen lassen möge. Schluß der Sitzung 12 Uhr 55 Minuten.

-ck. Burg b. M., 21. September. Zu der auf Sonntag den 9. d. M. vormittags 11 Uhr dahier anberaumt gewesenen ersten Bezirksversammlung waren der ergangenen Einladung zufolge Mitglieder aus Stendal und Osterburg erschienen. Nach der Begrüßung der auswärtigen Herren Kollegen im Namen des Ortsvereins Burg seitens des Orts- vorstandes und der Wahl des Büreaus ging man zum ersten Punkt der Tagesordnung über, Beratung des Statutentwurfs einer Sterbekasse für Mitglieder und deren Ehefrauen im Gauverein An der Saale. Mehrere Redner sprachen sich dahin aus, den vor- liegenden Entwurf nach einigen notwendigen Ände- rungen gutzuheißen, wogegen von anderer Seite be- zont wurde, daß der angesammelte Fonds der frühern Gau-Krankenkasse von allen Mitgliedern der Kasse, gleichviel ob verheiratet oder ledig, aufgebracht worden, es also eine gewisse Bevorteilung der verheirateten gegenüber den ledigen Mitgliedern sei, wenn die Ehefrauen mit als Beteiligte in die Kasse auf- genommen würden. Da sich für letztere Meinungs- äusserung eine Majorität innerhalb der Versammlung fand, so stimmte die letztere für Gründung einer Sterbekasse für Mitglieder im Gauverein An der Saale. An den übrigen Paragraphen des Entwurfs wurden dementsprechende Änderungen vorgenommen. Im Verlaufe der Debatte wurde von einem Redner ausgeführt, daß es seiner Zeit jedenfalls zweckmäßiger gewesen wäre, wenn sämtliche früheren Gau-Krankenkassen bei ihrem Uebertritt in die Z. B. K. mit ihrem ganzen Vermögen übertritten, letztere wäre dadurch um vieles leistungsfähiger geworden, die Entstehung neuer Kassen unterblieben und das Prinzip: „zu zentralisieren“ besser aufrecht erhalten geblieben. — Nach einer kurzen Mittagspause trat die Versamm- lung in die Beratung des zweiten Punktes der Tages- ordnung ein, Besprechung über Tarifverhältnisse im Bezirke. Seitens des Vorsitzenden erfolgte die Ver- lesung der im Frühjahr d. J. aufgenommenen Statistik im Bezirke Burg. Danach erhielten von 43 Sekern und 9 Druckern nur 26 Seker und 7 Drucker das ortsübliche Minimum, es standen sonach unter dem- selben 17 Seker und 2 Drucker in Kondition; es sind dies meistens am Orte Ausgelernte. Bezüglich des Lehrlingsflugblattes war zu konstatieren, daß durch die Verbreitung desselben viele Konfirmanden abgehalten wurden in unsere Reihen einzutreten, solle aber die Verbreitung wirkungsvoller werden, so müsse dieselbe mindestens 6 Wochen vor Ostern er- folgen. — Hierauf fand die Verlesung der Abände- rungs-vorschläge zum Anhang des Tarifs (I. Nr. 45 des Corr.) seitens des Vorsitzenden statt und es wurde die von letztem eingebrachte Resolution einstimmig angenommen: „Die erste Bezirksversammlung des Bezirksvereins Burg ersucht das Gehilfenmitglied E. Hammer in Halle, für die in Nr. 45 des Corr. gemachten Abänderungsvorschläge zum Anhang des Tarifs wirken und stimmen zu wollen“. — Die Versammlung wurde sodann mit einem Hoch auf den U. B. D. B. durch den Vorsitzenden geschlossen.

a. Leipzig. (Typographische Gesellschaft.) In der Sitzung vom 30. August referierte Herr Umbreit im Namen einer Kommission über die Größen- verhältnisse der Medaillen. Diese Frage rief in Hinsicht auf die Form der Medaillenförmigkeit eine leb- hafte Debatte hervor. Die Meinungen waren über zwei Vorschläge geteilt und konnte ein bestimmter Beschluß nicht gefaßt werden, da beide vorgeschlagenen Medaillen (eine achteckig bearbeitete sowie eine an der Bildfläche vollständig gerundete und mit quadratischem Fuß versehene) allen Anforderungen entsprechen. Dieser wichtige Beratungsgegenstand wurde noch-

mals der betr. Kommission sowie außerdem den Schwestergesellschaften zu weiterer Prüfung vor- gelegt. Die Sitzung am 20. September beschäftigte sich mit einem Konkurrenz-ausschreiben der Gesellschaft, speziell für Leipziger Buchdrucker resp. Mitglieder, den Entwurf eines Briefkopfes betreffend. Als Preis- richter wurden drei Prinzipale vorgeschlagen und sollen Prämien von 10 und 5 Mk. den beiden besten Entwürfen zugesprochen werden; den ersten Preis hat ein Gesellschaftsmitglied gestiftet. Unter geschäft- lichen Mitteilungen referierte der Vorsitzende, Herr Mäser, über die so überaus gelungene und von allen Seiten gewürdigte Ausstellung, zum Schluß den Mitgliedern, die sich ganz besonders um die Aus- stellung verdient gemacht, sowie unter Namens- nennung den Herren Prinzipalen, die in liberaler Weise den Gehilfen gestatteten an beiden Wochen- tagen der Ausstellung ihre Dienste zu leisten, bestens dankend. Seitens der Gesellschaft wurde noch dem Vorsitzenden sowie dem Gesamtvorstande durch Er- heben von den Seiten Dank gezollt für die Mühen und Opfer, welche diese der Ausstellung im Interesse der Gesellschaft und Allgemeinheit widmeten. Dies einmütige Streben hat nicht wenig zum Gelingen beigetragen und ist darum auch die allgemein aus- gesprochenen Befriedigung der Besucher ein schöner Lohn.

\* München. Daß auch für die Drucker- branche keine guten Aussichten vorhanden sind, das weist die Statistik vom Kreise Bayern nach dem Berichte des Herrn Hans Obenbourg in Nr. 105 des Corr. nach. Darnach befinden sich in Bayern 386 Maschinenmeister resp. Drucker und 321 Drucker- lehrlinge, wozu München das Hauptkontingent stellt: 91 Maschinenmeister resp. Drucker und 121 Drucker- lehrlinge. Wenn auch nicht alle Prinzipale ihr Heil in der Lehrlingsausbeutung suchen und die in Wurschen- fabriken Ausgelernten sofort nach Beendigung ihrer Lehrzeit auf die Landstraße gesetzt resp. dem Nachwuchs Platz machen müssen und so vielfach gezwungen wer- den einen andern Erwerbszweig zu ergreifen, weil sie in einem Geschäft, in welchem der Prinzipal auf saubere und geschmackvolle Arbeit hält, nicht fort- kommen können, so gibt doch die übergroße Zahl der Lehrlinge im Verhältnis zu der der Gehilfen zu Be- denken Anlaß und es sollte keine Gelegenheit ver- säumt werden Wurschenzüchtern die schwere Verant- wortlichkeit zu Gemüte zu führen, welche sie durch derartiges Gebaren auf sich laden. Der zur Zeit hier bestehenden Tarifkommission möchte ich em- pfehlen auch auf dem Felde der Lehrlingsausbeuterei ihre Thätigkeit zu entfalten, denn nur durch Ein- dämmung dieser kann die Schmutzkonturrenz getilgt und der Tarif hochgehalten werden; auch dürfte sich die gelegentliche Veröffentlichung von speziellen Sta- tistiken in den Tagesblättern als nützlich erweisen, denn mancher Prinzipal würde sich genieren, mit einem Kubel von Lehrlingen zu glänzen. Bei dieser Gelegenheit sei das Stellenvermittlungsbüreau des Drucker- und Maschinenmeister-Klubs empfohlen, das sich bestreben wird, den Prinzipalen, die auf sauber und geschmackvoll ausgeführte Druckarbeiten halten, nur tüchtige und ausgebildete Arbeitskräfte zuzuführen.

-g. Stuttgart, 23. September. Nach einer Pause von 14 (!) Wochen fand gestern wieder einmal eine Mitgliedschaftsversammlung statt. In An- wesenheit von etwa 120 Mitgliedern wird die Ver- sammlung um 8 1/2 Uhr eröffnet und nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls zum ersten Punkte der Tagesordnung geschritten: Besprechung über die gegenwärtige Handhabung des Tarifs. Der Referent kommt hauptsächlich auf den jetzigen Stand der Revision des Anhangs zum Tarif zu sprechen und betont, daß, da die Prinzipale erst eine Kündi- gung des Anhangs verlangen, bevor eine Revision vorgenommen werden könne, die Revision wohl um ein Jahr verschoben sei. Schließlich wird die Frage aufgeworfen, ob es überhaupt nicht besser sei im nächsten Jahr eine Kündigung des ganzen Tarifs



vorzunehmen. Die Kollegen, welche zu diesem Punkte das Wort nehmen, sprechen sich fast alle für Kündigung des Tarifs aus, dabei hervorhebend, daß dem jetzt bestehenden Tarif noch viele Mängel anhaften und namentlich dem freien Uebereinkommen zuviel Spielraum gelassen sei. Durch eine alsdann angenommene Resolution wird das Mitglied der Tarif-Revisions-Kommission für den Kreis Schwaben beauftragt, sobald weiteres Material von Leipzig eingelaufen sei, eine allgemeine Tarifversammlung für Stuttgart einzuberufen. — Da die hiesige Ortsverwaltung der Z. K. K. sich nicht, wie in den übrigen Gauvororten, in den Händen der die Geschäfte des Gauvorstandes besorgenden Personen befindet, so hatte der Gauvorstand Veranlassung genommen eine Besprechung dieser Sache herbeizuführen um gewissermaßen die Verwaltung für sich zu reklamieren. Die ziemlich hitzige Debatte findet einen günstigen Abschluß dadurch, daß in einem aus der Mitte der Versammlung gestellten Antrage die Zweckmäßigkeit einer einheitlichen Geschäftsführung anerkannt und bei den nächsten Wahlen sichere Abhilfe in Aussicht gestellt wird. Punkt 3, Veröffentlichung der Restanten auf dem Wochenzirkular, findet durch Annahme des bezüglichen Antrags schnelle Erledigung. Unter Punkt 4, Offene Fragen, wird von einem Mitgliede die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Z. K. K. und auf die zur Hebung der Kasse seitens des Zentralvorstandes vorgeschlagenen Mittel gelenkt. Haupt-sächlich handelt es sich dabei um den im Zirkular Nr. 11 gemachten Vorschlag, der Allgemeinen Kasse ca. 12000 Mt. zu entnehmen und für die Z. K. K. zu verwenden, welcher Vorschlag laut Zirkular Nr. 13 die Zustimmung von 18 Gauvorständen gefunden hat. In der ziemlich herben Kritik dieses Gebarens wird ausgeführt, daß sowohl der Zentralvorstand als die zustimmenden Gauvorstände sich nicht mehr auf dem Boden des Statuts befunden und sich deshalb eine Gesetzesübertretung (Statutenverletzung) zu schulden haben kommen lassen. Ferner findet man es ganz unglaublich, daß aus unserer Gewerkschaftskasse eine solch enorme Summe entnommen werden solle für eine Kasse, welcher auch Nichtmitglieder des U. V. D. B. angehören. Zwei Mitglieder des Zentralvorstandes, unterstützt durch ein Mitglied aus der Versammlung, suchen diese Maßregel in längeren Reden als ganz gerechtfertigt hinzustellen, alle übrigen Redner jedoch verurteilen in scharfen Worten das Vorgehen des Zentralvorstandes und der 18 Gauvorstände, nochmals die Verletzung des Statuts und der Gewerksvereinsprinzipien konstatierend. Auch der Vorschlag des hannoverschen Gauvorstandes, die Allgemeine Kasse gar um 40000 Mt. zu gunsten der Z. K. K. zu schwächen, kommt nebenbei mit zu abfälliger Besprechung. Eine inzwischen eingereichte Resolution konnte, da die Debatte sich zu weit hinausgezogen hatte, nicht mehr zur Abstimmung gebracht werden; dieselbe dürfte aber vielleicht in der nächsten Mitgliedschaftsversammlung, falls dieselbe nicht zu lange auf sich warten läßt, nochmals zur Debatte kommen. Schluß der Versammlung 1 3/4 Uhr.

## Rundschau.

Der Striegauer Anzeiger hatte sich eine Anklage wegen öffentlicher Beleidigung von Militärpersonen zugezogen, begangen in einem aus dem Reichsfreund abgedruckten Artikel. Das letztere Blatt brachte über die Anklage einen weitem Artikel, hierzu als Unterlage den Inhalt des Anklagebeschlusses der Strafkammer benutzend, und diesen Artikel druckte der Str. Anzeiger abermals nach. Diese vorzeitige Veröffentlichung von amtlichen Schriftstücken eines Strafprozesses kostete dem Redakteur Gomolka in Striegau 50 Mt. und dem Drucker Kerber 30 Mt.

Das Pfälzer Journal hat 100 Mt. zu zahlen wegen Beleidigung der Tuchfabrikanten in Lambrecht, denen Wahlbeeinflussung vorgeworfen wurde.

Das Frankfurter Journal wurde von 102 Mitgliedern des Bürgerausschusses in Pforzheim wegen Beleidigung verklagt und der frühere Redakteur Bagig aus Chemnitz, der schon wegen Beleidigung des Vorstandes der gedachten Körperschaft zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt war, erhielt noch drei Wochen Zusatzstrafe.

Der Kemptener Anzeiger druckte aus der Frankfurter Zeitung einen wahrheitsgetreuen Bericht über eine Gerichtsverhandlung nach, was ihm eine Anklage wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck eintrug. Obwohl die Frankfurter Zeitung wegen dieses Artikels s. Z. verurteilt wurde, fällt doch das Geschwornengericht, dem bekanntlich in Bayern die Presseprozesse unterliegen, ein freisprechendes Verdikt. Aber drei Wochen, während deren der verantwortliche Redakteur des F. A. „wegen Fluchtwortdachts“ in Haft gehalten wurde, die verblieben ihm.

Das Bayer. Vaterland resp. Dr. Sigl hat einen Landtagsabgeordneten und Landgerichtsrat beleidigt und ist dafür zu 100 Mt. Geldstrafe verurteilt worden. Die Beleidigung war eine von denjenigen, die von rechtswegen zu bestrafen sind, denn der Angriff betraf nicht die Person des Beleidigten, sondern Familienverhältnisse, an deren Veröffentlichung niemand ein Interesse haben konnte.

Die Neuruppiner Zeitung erzählte, daß ein Hauptmann einen Landwehrmann auf der Straße ins Gesicht geschlagen. Der erstere behauptete, daß er dem Landwehrmann nur die Zigarre aus dem Munde geschneit, der letztere gab dies vor dem Militärgericht zu, behauptete jedoch vor dem Landgericht geschlagen worden zu sein. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 100 Mt. Geldstrafe.

Westminster (London), die Geburtsstätte des englischen Buchdrucks, hat zu dem früher beschriebenen Glasfenster in der Margarethenkirche noch ein weiteres ähnliches Gebendzeichen an Carton erhalten, und zwar ist in der Stadthalle ein gemaltes Fenster angebracht worden, welches darstellt, wie Carton seine Presse Edward IV. und seiner Gemahlin erklärt. Auch hat man eine Straße in Carton-Straße umgetauft.

In den Vereinigten Staaten erscheint ein neues Fachblatt unter dem Titel United States Stationer, Printer and Fancy Goods Reporter.

## Briefkasten.

F. in Homberg: 1,25 Mt. ohne Bestellgebühr. — M. in B.: Wir haben bisher das Rechnische als Sprechsalz behandelt, werden jedoch ferner Mißverständnisse durch den in Nr. 113 angedeuteten Weg zu verhüten suchen. — ? in Sandau: Da vermutlich die Strafe auf dem Fuße folgt, so wollen wir bis zum Austrag der Sache warten.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Quittung über eingegangene Beiträge.

Osterrand-Thüringen. 2. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2026,40 Mt., Eintrittsgeld 36 Mt., Invalidenkasse 1095,60 Mt., Vorfuß aus der Hauptkasse 2253,24 Mt. Summa 5411,24 Mt. — Ausgaben: Reisegeld 1760,10 Mt., Arbeitslosen-Unterstützung 958 Mt., sonstige Unterstützung 144 Mt., Invaliden-Unterstützung 364 Mt., Verwaltung; 62,50 Mt. Als Vorfuß pro 3. Du. zurückbehalten 1800 Mt. Ueberschuß eingesandt 322,64 Mt.

Schlesien. 2. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 2439,60 Mt., Nachzahlungen und Eintrittsgeld 88,60 Mt., Invalidenkasse 1298 Mt., Nachzahlungen 66,20 Mt., Vorfuß aus der Hauptkasse 2300 Mt. Summa 6192,40 Mt. — Ausgaben: Reisegeld 1902,55 Mt., Arbeitslosen-Unterstützung 492 Mt., sonstige Unterstützung 127 Mt., Invaliden-Unterstützung 145 Mt., Verwaltung 77,84 Mt. Ueberschuß 3448,01 Mt. als Vorfuß pro 3. Du. zurückbehalten

Schleswig-Holstein. 2. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 855,60 Mt., Nachzahlungen und Eintrittsgeld 20 Mt., Invalidenkasse 517 Mt., Nachzahlungen 7,20 Mt. Summa 1399,80 Mt. — Ausgaben: Reisegeld 870,85 Mt., Arbeitslosenunterstützung 117 Mt., Invalidenunterstützung 91 Mt., Verwaltung 27,99 Mt. Ueberschuß 292,96 Mt. als Vorfuß pro 3. Du. zurückbehalten.

Berlin. Sonntag den 7. Oktober vormittags 11 Uhr in Staats' Salon, Sebastianstraße 39: Vertrauensmänner-Versammlung. Jede Druckerei ist verpflichtet in diese Versammlung ihren Vertrauensmann oder einen andern Vertreter zu senden.

#### Die Tarif-Kommission.

Chemnitz. Bei der am 16. und 22. September vorgenommenen Neuwahl des Gesamtvorstandes wurden folgende Herren in den Ortsvorstand gewählt: Adolf Bohne, Vorsitzender; Karl Rircht, stellvertretender Vorsitzender; Max Arnold, Kassierer; Carl Grimmer, stellvertretender Kassierer; Theodor Seyler, Schriftführer; Ernst Findeisen, stellvertretender Schriftführer; Otto Gerber, erster Bibliothekar; Reinhard Strauß, zweiter Bibliothekar; Paul Bernhardt und Albin Kinder, Revisoren.

Pforzheim. Sämtliche hier in der Gottl. Männer-schen Doffin (Pforzh. Beobachter) konditionierenden resp. dort Kondition nehmenden Mitglieder stehen außerhalb des Rahmens des § 2 des Reglements. Ueberhaupt wolle man bei sämtlichen Konditions- anerbietungen von hier sich vorher mit dem Vertrauensmann F. W. Kaufmann, Obere Augasse 3, ins Benehmen setzen. Die Herren Verwalter der nächstgelegenen Zahlstellen wollen dies den durchreisenden Kollegen bekannt geben sowie auch die Herren Ortsvorstände um Publizierung in ihren Mitgliedschaften gebeten werden.

Wiesbaden. Bei der am 22. September stattgehabten Neuwahl eines Schriftführers wurde Herr Birk gewählt.

Odergan. 2. Du. 1883. Es feuerten 524 Mitglieder in 69 Orten. Neu eingetreten sind 37, wieder eingetreten 1 (Guft. Theodor Jahn, Dr. aus Görlitz), zugereist 45, abgereist 81, ausgeschlossen 4 (die Seher Otto Hühemann aus Kolberg, Max Gruhn aus Bublitz, Otto Schulzky aus Heilsberg und Adolf Szpydit aus Neuhoff), gestorben 4 Mitglieder (Ferd. Bielenberg, M. aus Brandenburg, Aug. Gsch. S. aus Straßund, Benno Gleiche, M., und Franz Heyme, S., beide aus Guben). Mitgliederstand Ende des Quartals 452. — Konditionslos waren 39 Mitglieder 73 Wochen, krank 39 Mitglieder 1088 Tage.

Osterrand-Thüringen. 2. Du. 1883. Es feuerten 493 Mitglieder in 35 Orten. Neu eingetreten sind 23, wieder eingetreten 2, zugereist 41, abgereist 60, ausgetreten 3 (die Seher Wilhelm Annemüller aus Giesfeld, Wilhelm Gerhardt aus Gera und Albin Bergmann aus Wilmersdorf), ausgeschlossen 3 Mitglieder (die Seher Benjamin Krause aus Arnstadt, Richard Winkelmann aus Reichenbach und Friedr. Hilbmann aus Erfurt), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 433. — Konditionslos waren 41 Mitglieder 203 Wochen, krank 52 Mitglieder 186 Wochen.

Schlesien. 2. Du. 1883. Es feuerten 576 Mitglieder in 58 Orten. Neu eingetreten sind 23, wieder eingetreten 10, zugereist 46, vom Militär 3, abgereist 74 Mitglieder, ausgetreten 1 (Johann Ruzky, S. aus Beuthen), ausgeschlossen 1 Mitglied (Herrn. Zimm, S. aus Pasewalk, wegen Diebstahls verurteilt), invalid 2, gestorben 5 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 503. — Konditionslos waren 49 Mitglieder 232 Wochen, krank 69 Mitglieder 217 Wochen.

Schleswig-Holstein. 2. Du. 1883. Es feuerten 203 Mitglieder in 38 Orten. Neu eingetreten sind 17, zugereist 27, abgereist 39 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 169. — Konditionslos waren 11 Mitglieder 53 Wochen, krank 8 Mitglieder 45 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelagte Adresse zu senden):

In Forst der Seher Emil Wilhelm Gahr, geb. in Mischeleu 1863, ausgelernt in Graubenz 1883; war noch nicht Mitglied. — A. Hoffmann in Rottbus, Schloßkirchstraße 34.

In Schöpheim der Seher Johann Schneider, geb. in Reutzhilf (Württemberg) 1864, ausgel. daselbst 1882. — In Lahr der Maschinenmeister Ludw. Reb, geb. in Hagsfeld 1863, ausgel. in Karlsruhe 1882. — G. Schwarz in Freiburg i. B., Gaußstraße 2.

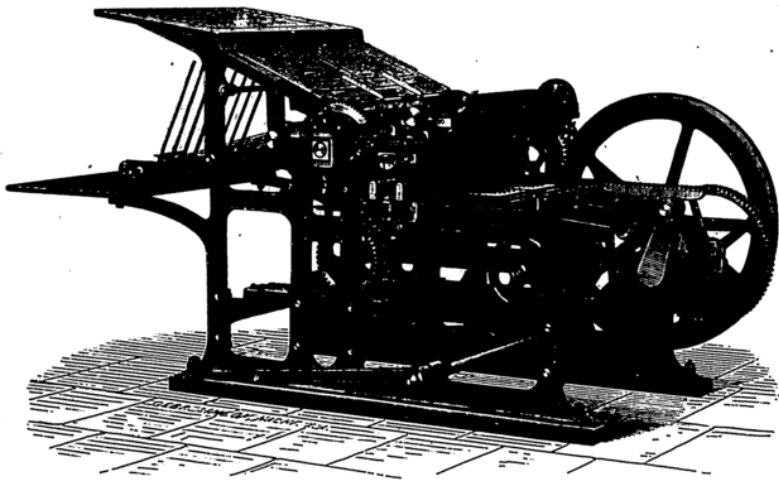
In Weimar der Seher August Köse, geb. in Gneezin 1860, ausgelernt in Berlin 1878; war noch nicht Mitglied. — Ad. Krafemann, Rollplatz 9.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Am Ein-sendung des Buches von Otto Bugel aus Straßund an den Hauptkassierer wird ersucht. — Dem Seher Georg Samed aus Gersdorf ist in Graubenz sein Legitimationsbuch (Schlesien Nr. 12, ausgestellt am 16. Juni 1883) abhanden gekommen. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. — In Görlitz wird vom 1. Oktober ab das Reisegeld wieder, wie auf den Legitimationen angegeben, durch G. Jahn, Mittelstraße 7, ausgegeben.

Stuttgart, 1. Oktober 1883.

Der Vorstand.

# Anzeigen.



## Neueste Cylinder-Tretmaschinen von Bohn & Herber, Schnellpressenfabrik, Würzburg.

Diese Maschinen sind ganz ähnlich unseren grossen Schnellpressen und besitzen alle zur Herstellung einer guten, sauberen Arbeit nötigen Teile, als:

sehr genaue Punkturvorrichtung;  
ausgezeichnete Farbverreibung, ruhigen Gang etc.  
Sie eignen sich speziell für Accidenzarbeiten und da die Vorrichtung zum doppelt Einlegen und doppelt Treten getroffen, ist man im Stande, bei kleinen Druckarbeiten das doppelte Quantum als mit einer Tiegeldruckpresse zu erzielen. Wir bauen sie in fünf Grössen:

No. 1.	300 : 440 mm	Preis 1600 Mk.	
„ 2.	340 : 480 „	1800 „	franko
„ 3.	380 : 520 „	2000 „	Würzburg.
„ 4.	420 : 560 „	2200 „	
„ 5.	460 : 610 „	2500 „	

Zum Betriebe ist nur eine Person notwendig.  
Vorrichtung zum Drucken ohne Oberbänder sowie mechanischer Betrieb können auf Verlangen angebracht werden. — Garantie zwei Jahre.

### Für Buchdrucker!

In einer sehr gewerbereichen Stadt von 3500 Einwohnern ist die ohne jede Konkurrenz am Platze sich befindende **Buchdruckerei**

mit dem Verlage eines zweimal erscheinenden Wochenblattes sowie zahlreichen Privatarbeiten, darunter eine Fachzeitung für den billigen aber festen Preis von 8500 Mk. zu verkaufen. Die Druckerei ist ganz neu eingerichtet und mit Schnellpresse etc. versehen. Werte Offerten unter J. H. 6142 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Leipzig. [649]

**Buchdruckerei per sofort gegen bar** zu kaufen gesucht. Fr.-Offerten unter U. 3159 an Rudolf Mosse in Köln. (K. 14617) [640]

(B. 13191) **Eine Sekerei** [498]

noch so gut wie neu, System Didot, zur Accidenz sowie zur Herstellung einer kleinen Provinzialzeitung durchaus geeignet, ist sofort preiswert zu verkaufen. Werte Off. an J. Otto, Berlin NW., Luisenstr. 65.

### Gerichtlicher Verkauf.

Am Freitag den 5. Oktober c. nachmittags 3 Uhr soll in dem Hause Wehrhahn Nr. 16 zu Düsseldorf eine große Buchdruckerei-Einrichtung, bestehend aus ca. 80 verschiedenen teils neuen Schriften für Zeitung, Accidenz etc., sowie die sämtlichen sonstigen Utensilien und ein Wassermotor öffentlich gegen bare Zahlung versteigert werden. Das Material kann vorher angesehen werden. Horn, Gerichtsvollzieher. [655]

### Gebrauchte Buchdruck-Schnellpressen.

Eine Siglsche Doppelmaschine mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 60 : 94 cm Druckstarkgröße.

Eine einfache König & Bauersche mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 65 : 103 cm Druckstarkgröße.

Eine einfache König & Bauersche mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, 61 : 99 cm Druckstarkgröße.

Eine Deißlersche mit Cylinderfärbung und Selbstausleger, 46 : 68 cm Druckstarkgröße.

Sämtliche Maschinen, in allen Teilen wie neu hergerichtet, hat billigst unter Garantie abzugeben [656]

**Maschinenfabrik Worms**  
Hoffmann & Hofheinz.

Sehr gute

### Dinglersche Handpresse

mit verbessertem Knie zu verkaufen. Werte Adressen zu richten an Siegr. Rieck, [651] Buchdruckerei in Delmenhorst b. Bremen.

### Für Buchdrucker!

In einer kleinen Druckerei mit Blattverlag in einer Oberamtsstadt Württembergs findet ein mit der Feder gewandter Seher mit kleinem Kapital Gelegenheit sich durch Beteiligung am Geschäft in vorteilhafter Weise selbständig zu machen. Derselbe müßte die Befähigung haben der Redaktion vorstehen zu können. Anträge unter Schiffe P. 1952 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. (St. 14864) [662]

Gesucht ein gemandter Accidenzsetzer, der auch an der Maschine Bescheid weiß. Bewerber, welche mit der Schweizerischen Lippia vertraut, erhalten den Vorzug. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften erwünscht. F. Proskauer jr., Buchdruckerei, Breslau. [650]

### Ein tüchtiger Schriftsetzer

(Schweizerdegen), vertraut mit Wormser Maschinen, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen sofort erbeten. [638] J. P. Strauß, Offenbach a. M.

### Ein junger tüchtiger Maschinenmeister

der event. am Rasten aushelfen kann, wird zum 15. Oktober gesucht. Werte Offerten an P. Rothfegel, Reize. [657]

## Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

### Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck

trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

## Die leistungsfähigste

# Engl. Walzenmasse

liefert die FABRIK von

### Wilhelm Wiegand, Dresden A.

— Export nach allen Weltteilen. —

Grösstes Fachgeschäft f. Buchdruckereien.

Billigste Bezugsquelle.

Komplette Einrichtungen in bester Ausführung.

## J. D. Trennert & Sohn

### Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

### ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten

Brot-Titel- und Zierschriften etc.

— Haussystem Didot (Berthold). —

Für eine grosse Buchdruckerei in Lissabon, der Hauptstadt v. Portugal, wird ein sehr tüchtiger Maschinenmeister, der besonders im Illustrationsdruck erfahren ist, gesucht. Meldungen im Königl. Hof-Kunstinstitut von Otto Troitzsch, Berlin, Ritterstrasse 92. [661]

### Ein Schweizerdegen

(Sandpresse) erhält sogleich dauernde und angenehme Kondition. Off. u. Nr. 653 bef. die Exp. d. Bl. [653]

Ein junger, im Zeitungs- und Werkst. tüchtiger wie auch im Accidenzsetz nicht unerfahrener Schriftsetzer sucht baldigst Kondition. Werte Offerten unter S. W. R. postlagernd Sprottau erbeten. [652]

### Ein Accidenz- und Zeitungssetzer

welcher an der Maschine arbeiten kann, sucht Kondition. Werte Offerten sub A. B. 10 postlagernd Dresden erbeten. [654]

Ein tüchtiger Setzer (Zeitung, Werk oder Accidenz) sucht bald dauernde Kondition. Werte Offerten an Otto Hartmann, Ratibor, Langestr. 36, erb. [630]

### Ein solider tüchtiger Maschinenmeister

in allen Druckarbeiten erfahren, sucht dauernde Stellung. Werte Offerten erbeten an G. Schel, Rieszky, D.-L. [659]

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.  
**Lehrbuch für Schriftsetzer.** (Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“). 20 Bogen gr. 8. Preis brosch. 6 M., eleg. geb. 7 M. Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.  
Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Faktoren, Korrektoren etc. Dritte Auflage. Preis brosch. 1 M., cart. 1 M. 25 Pf.

Stelle befestigt; den Bewerbern besten Dank. B. Thoma, Lindau i. B. [663]

Schriftsetzer Paul Kunze aus Reize wolle wegen Kondition sofort seine Adresse an die Eltern senden. [658]

Die „Zentral-Verberge“ in Lüneburg empfiehlt sich den reisenden Buchdruckern zur geeigneten Beachtung. — Correspondent liegt aus. Herm. Meier. [660]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubn sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko:

Arbeiterkrankenversicherungsgehes. Preis 40 Pf. Gebietet. 15 Pf.

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Gebietet. 15 Pf.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker. 1866-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Duben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten fremdsprachiger, zahlreicher eigene und Personennamen in einheitlicher Schreibweise. 1,50 Mk.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Rißer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen seit 9.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.